

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	10
1 Erkenntnisinteresse und Forschungsrahmen der Studie	11
1.1 Einleitung	11
1.2 Der Weg zur erkenntnisleitenden Fragestellung	15
1.3 Relevanz des Themas und Stand der Forschung	18
1.4 Herleitung und kritische Reflexion der Kernkategorie Defendolekt	25
2 Die Lebenswelt Straße als Kontext sprachlichen Handelns	29
2.1 Unterschiedliche Deutungen der Straße als Lebenswelt	30
2.1.1 „...A street does not have kids!” Die Macht der Zuschreibung	30
2.1.2 Straße als gesellschaftlich abweichende Lebenswelt?	35
2.1.3 Straße als räumliche und soziale Metapher	38
2.2 Der Alltag auf der Straße in Deutschland und Südafrika	42
2.3 Exkurs: Arbeitsfelder für und mit jungen Menschen mit Lebensmittelpunkt Straße	47
2.4 Lebenswelt als Deutungsrahmen sozialen und sprachlichen Handelns	49
2.4.1 Alltag und Wirklichkeit	50
2.4.2 Lebenswelt als Wirklichkeitskonstruktion	51
2.4.3 Lebenswelt und Leiblichkeit	54
2.5 Aneignung der Lebenswelt Straße	55
2.5.1 Aneignungsansatz der Psychologie und Sozialpädagogik	57
2.5.2 Lebenswelt Straße als relationaler Raum	60
2.5.3 Erweiterung des Handlungsräumes: Raumaneignung als Spacing	61
2.6 Sprache und soziale Ungleichheit	63
3 Theorien sprachlichen Handelns in der Soziolinguistik	69
3.1 Aspekte der Varietätenlinguistik	70

3.2	Soziolekte und soziolinguistische Stile	72
3.2.1	Sondersprachen.....	73
3.2.2	Jugendsprache: Varietät oder Stil?	75
3.2.3	Die ‚Gaunersprache‘: Eine sozialgebundene Sondersprache	77
3.3	Pragmalinguistische Aspekte der Bedeutungs- und Handlungstheorie	78
3.3.1	Sagen und Meinen	80
3.3.2	Sprechen als Handlung	81
3.3.3	Sprechakttheorien	82
3.4	Inferentielle Pragmatik als Theorie der Sprecher-Bedeutung	85
3.5	Fazit und methodische Begründung.....	88
4	Die Grounded-Theory-Methodologie als wertschätzendes Verfahren zur Erforschung des Sprachhandelns einer benachteiligten und stigmatisierten Randgruppe.....	91
4.1	Forschungsethische Überlegungen und Begründung der Methodenwahl.....	91
4.1.1	Junge Erwachsene mit Lebensmittelpunkt Straße als Forschungsbeteiligte	93
4.1.2	Haltung der Forscherin gegenüber dem Feld und seinen Akteuren	96
4.2	Die Grounded-Theory-Methodologie als Forschungsstil einer interpretativen Sozialforschung	98
4.2.1	Entwicklungsgeschichte der Grounded Theory als Methodologie	99
4.2.2	Theoretische Sensibilität: Der bewusste Umgang mit Vorwissen in der GTM	100
4.2.3	Theoretisches Sampling.....	101
4.3	Die verwendeten Interviewformen bei der Datenerhebung.....	108
4.3.1	Das Leitfadeninterview in Dresden	108
4.3.2	Das themenzentrierte Interview in Dresden.....	109
4.3.3	Das kombinierte Interview in Johannesburg.....	110
4.3.4	Die Transkription der Interviews	111
4.4	Das Auswertungsverfahren nach der Grounded-Theory-Methodologie	112
4.4.1	Das Kodierverfahren.....	112

4.4.2 Die Rolle des Phänomens in der Grounded-Theory-Methodologie	114
5 Konstituierung des Defendolekts durch Erfahrungen des Andersseins	119
5.1 Gesellschaftliche Rahmung defensiven Sprachhandelns	119
5.1.1 „Das ist die Macht der Erfahrung“: Ursache des Verteidigungsmodus	120
5.1.2 Mit „mehr als wie bloß Worte“ „immer anderen Leuten erklären warum“: Defensives Sprachhandeln als Konsequenz der Aneignung Straße als Lebenswelt.....	121
5.1.3 Die Anderen: Reziproke Konstruktion und Abgrenzung.....	124
5.1.4 „Man überkreuzt sich eigentlich immer selbst“: Gratwanderung bei der Selbstdarstellung	130
5.2 Erfahrungen als Konstruktionsbedingungen der Lebenswelt Straße	132
5.2.1 Erfahrungen vor dem Leben auf der Straße	133
5.2.2 Der Gang auf die Straße	148
5.2.3 Erfahrungen auf der Straße	151
5.2.4 Im „öffentlichen Meinungsbild“: Wiederholte Erfahrungen mit Stigmatisierung.....	156
5.3 Defensives Sprachhandeln als Selbstbehauptungsstrategie.....	159
5.3.1 Leibliche Selbstbehauptung	161
5.3.2 Verbalisierte Selbstbehauptung	164
5.3.3 Die Konstruktion von ‚Amt‘ als Standardsituation der Selbstbehauptung.....	165
5.4 Fazit: Defendolekt als intersubjektive Reaktion auf die öffentliche Aushandlung der Straße als gültige Lebenswelt	176
6 Pragmatische Dimensionen des Defendolekts.....	181
6.1 Sprachliche Rahmung defensiven Sprachhandelns	182
6.1.1 Besonderheiten der Gesprächskonstellation	182
6.1.2 Sich „stets und ständig“ erklären müssen: Automatisiertes Sprachhandeln	184
6.1.3 „Schon seitdem ich geboren bin“: Narrative Verteidigung.....	185
6.1.4 „I tell you straight how it is“: Direkte Verteidigung.....	187

6.1.5	„Mauern“: Vagheit defensiven Sprachhandelns	191
6.1.6	Argumentationsketten defensiven Sprachhandelns	194
6.2	Argumentationsspektrum defensiven Sprachhandelns	201
6.2.1	„Akustische Argumente“: Verbale Formen defensiven Sprachhandelns	203
6.2.2	„Schlagende Argumente“: Überzeugende und nonverbale Formen defensiven Sprachhandelns	206
6.2.3	„Weggehen“ oder „Ausrasten“: Mischformen defensiven Sprachhandelns	209
6.2.4	Zwischen Respekt und Beleidigung: Explizite Begründung defensiven Sprachhandelns	213
6.3	Korrigierende Selbstdarstellung – Intention der Argumentationen.....	218
6.3.1	Imagepflege	221
6.3.2	Zuweisung von Verantwortlichkeit: Sich entlastendes Sprachhandeln	224
6.3.3	Der Helfende, der gute Samariter und die Göttlichkeit: Selbststilisierendes Sprachhandeln	224
6.3.4	Idealisierung von Beziehungen: Integrierendes Sprachhandeln	227
6.4	Argumentationsfiguren defensiven Sprachhandelns	229
6.4.1	„Weil die hat mir in meiner Welt nichts zu sagen“: Intrasubjektive Argumentation	230
6.4.2	„Wir wissen alle, dass es uns beschissen geht“: Intersubjektive Argumentation	232
6.4.3	„Siebzig Prozent der Schulabgänger haben keinen Abschluss“: Theoretische Argumentation	234
6.4.4	„Die mit ihren eigenen Waffen schlagen“: Taktische Argumentation	236
6.4.5	„Meine eigene ethische Bildung die ich dort entwickel“: Ethisch-moralische Argumentation	237
6.4.6	„I am poor in life but I am rich in christ“: Religiöse Argumentation	239
6.5	Fazit: Lebensweltliche Argumentation als problematisierende Darlegungshandlung zur Begründung der korrigierten Selbstdarstellung	241

7	Prozesse der verbalen Aneignung – Defendolekt als Raumhandeln	249
7.1	Alles hat einen Raum: Aneignung der Lebenswelt Straße als Überlebensstrategie	252
7.1.1	„Das ist nun mal das Gesetz der Straße“: Aneignung der Straße als alltägliche Lebenswelt.....	253
7.1.2	„Man lernt halt zu überleben auf der Straße“: Funktion des Aneignungsprozesses.....	254
7.1.3	„Sein Leben raffen“: Leben und Lernen als zentrale Dimensionen der Aneignung	257
7.2	<i>Loci defendi</i> : Verteidigung der Raumkonstruktionen der Lebenswelt Straße über den Defendolekt.....	258
7.2.1	„Weil es geht ja die ganze Zeit nur ums Leben“: Straße als Lebensraum	260
7.2.2	„Of der Straße lernst dus halt“: Straße als Lernraum.....	262
7.2.3	„Also ich kapsel mich ab“: Straße als Rückzugsraum	265
7.3	Fazit: Defendolekt als Mittel „sekundärer“ Aneignung	267
8	Anerkennung des Defendolekts als sekundäre Varietät zur Bewältigung der Aneignung von Straße als Lebenswelt.....	273
8.1	Relevante Erkenntnisse für die Varietätenlinguistik	275
8.1.1	Defendolekt als sekundäre Varietät	275
8.1.2	Defendolekt als kommunikativer sozialer Stil	281
8.1.3	Defendolekt als verbale Fähigkeit wissenschaftlich anerkennen.....	283
8.1.4	Gelingende Kommunikation ermöglichen.....	286
8.2	Relevante Erkenntnisse für die Straßenpädagogik	291
8.2.1	Aneignung und Anerkennung als straßenpädagogisches Bildungskonzept	292
8.2.2	Das dritte Klassenzimmer: Lernraum als straßenpädagogische Methode	296
8.3	Ausblick	299
	Literaturverzeichnis	300
	Danksagung	333